





„Nein zu Gewalt an Frauen“ – Fahne als Zeichen der Solidarität gehisst



■ **Simmern.** Vor dem Rathaus in Simmern weht anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen die Fahne „Nein zu Gewalt an Frauen - Frei Leben ohne Gewalt“, um Solidarität mit allen Frauen weltweit zu zeigen, die vergewaltigt und unterdrückt, verfolgt und ermordet werden. Laut Aussage der Initiatoren macht die permanente Gewalt gegen Frauen deutlich, dass die bisherigen Anstrengungen nicht ausreichend waren. Vergewaltigungen, sexuelle Nötigungen, sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz, sexualisierte Gewalt in der Kindheit und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt bis hin zu Frauenmorden gehörten leider immer noch zum Alltag vieler Frauen und Kinder, körperliche und

sexualisierte Gewalt sei noch immer eine alltägliche Erfahrung vieler Frauen – weltweit, aber auch im Rhein-Hunsrück-Kreis. Die Anzahl der von Gewalt betroffenen Frauen ist sehr hoch. Laut Untersuchungen haben 40 Prozent der Frauen in Deutschland seit ihrem 16. Lebensjahr körperliche und sexuelle Gewalt erlebt. Die Gewalt geschieht alltäglich, überall und unabhängig von sozialer Herkunft oder Bildungsstatut. Jedes Jahr werden mehr als 100 Frauen in Deutschland von ihren Ehemännern, Partnern oder ihren ehemaligen Partnern ermordet. Jedes Jahr vereinen sich viele Menschen weltweit am 25. November, dem „Orange Day“, um ihre Stimme gegen Unterdrückung und Gewalt an Frauen zu

erheben. „Auch wir wollen hier in Simmern mit dem Hissen der Fahne wie Hunderte andere Städte und Gemeinden ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzen“, sagte Bürgermeister Michael Boos beim Hissen der Fahne, an der sich auch die Leiterin der Polizeiinspektion Simmern, Katinka Schneider, und in Politik und Kultur engagierte Frauen beteiligten. „Wir rufen anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen alle Menschen, politische Entscheidungsträger und Verantwortliche auf, stark und entschlossen gegen sexualisierte Gewalt und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt aktiv zu werden“, bekräftigte Astrid Rund vom Frauennotruf in Simmern. wd